

Einige Leitsätze zur guten wissenschaftlichen Praxis

Seminararbeiten unterliegen genauso den Anforderungen an eine „saubere“ wissenschaftliche Ausarbeitung wie zum Beispiel Abschlussarbeiten. Aus unseren Erfahrungen mit vergangenen Seminaren möchten wir Ihnen drei Leitsätze an die Hand geben, die Ihnen die Einhaltung wichtiger Standards erleichtern sollen.

1. Zitieren Sie ausschließlich Bücher und Artikel, die Sie selbst tatsächlich gelesen und in der Hand gehalten haben!

Ein Beispiel: In einem Soziologie-Lehrbuch wird die Theorie des kapitalistischen Geistes von Max Weber dargestellt. Sie denken sich: „Gut, diese Zusammenfassung wird schon richtig sein! Das kann ich übernehmen“, und fassen den Lehrbuchtext noch einmal mit eigenen Worten zusammen.

Hier gilt aber: Weil Sie selbst ja nur das Lehrbuch und nicht den Originaltext von Weber gelesen haben, dürfen Sie nun auch nur das Lehrbuch als Quelle im Text und im Literaturverzeichnis angeben!

Wer aus dem Lehrbuch jedoch auch einfach die ganzen Verweise auf den Originaltext von Weber übernimmt (abschreibt!), der täuscht den Leser - weil er den Eindruck erweckt, er hätte sich selbst mit dem Originaltext von Weber beschäftigt. Das ist ein klarer Verstoß gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis.

Nur in absoluten Ausnahmefällen – etwa, wenn die Originalquelle auch nicht über die Fernleihe verfügbar ist – darf man solche „Blindzitate“ verwenden, muss sie dann aber als solche kennzeichnen, zum Beispiel: „vgl. Sombart 1914, S. 303ff., zitiert nach: Buß 2008, S. 66.“

Grundsätzlich möchten wir Ihnen zwei Dinge mit auf den Weg geben:

- Setzen Sie sich mit dem/den wichtigsten Werk(en) zu Ihrem Thema selbst auseinander, und lesen Sie nicht nur die Zusammenfassungen anderer!
- Es ist natürlich völlig in Ordnung und sinnvoll, wenn Sie zusätzlich (!) auf zusammenfassende Sekundärliteratur zurückgreifen (z.B. Artikel in Fachzeitschriften, Sammelbänden, ggf. auch in Lehrbüchern) – aber versuchen Sie niemals den Eindruck zu erwecken, Sie hätten die darin zusammengefasste Literatur selbst gelesen!

2. Recherchieren Sie nach echten wissenschaftlichen Quellen – und nicht nach anderen Studienarbeiten!

Mittlerweile wird es zunehmend üblich, sich im Internet bei „hausarbeiten.de“, „grin.de“ oder ähnlichen Anbietern erstmal „einen Überblick zum Thema“ zu verschaffen. Wir möchten Ihnen fünf gute Argumente nennen, warum Sie lieber nach echter Fachliteratur suchen sollten:

- Sie wissen nicht, ob die im Internet verfügbaren Bachelor-/Haus-/Masterarbeiten tatsächlich so gut sind, wie die Autoren behaupten. Vielleicht schauen Sie ausgerechnet solche Arbeiten an, die von inhaltlichen Fehlern und Schwächen wimmeln!
- Wenn Sie andere Studienarbeiten zu Ihrem Thema lesen, dann orientieren Sie sich bei der Erstellung Ihrer eigenen Arbeit erfahrungsgemäß auch stark an der vorgegebenen Gliederung. Sie begeben sich also nahezu zwangsweise auf ausgetretene Pfade. Und damit schwindet die Chance, dass durch eigene Akzentsetzungen aus einer durchschnittlichen Arbeit eine gute oder sehr gute Arbeit wird!
- In Seminar- und Bachelorarbeit lernen Sie, sich eigenständig mit komplexen Themen auseinanderzusetzen – was nicht nur für das Studium wichtig ist, sondern auch im Beruf von wachsender Bedeutung. Wer aber nur nach dem schaut, was andere schon (vermeintlich vollständig) durchdacht haben, der kann sich auch persönlich nicht weiter entwickeln!
- Die Vorlage einer anderen Studienarbeit „verführt“ regelrecht dazu, mehr als nur einen ersten Eindruck zu übernehmen – gerade wenn die Abgabefrist immer näher rückt. Andere Studienarbeiten sind jedoch keine zulässige Quelle für Seminar- und Bachelorarbeiten! Wer seine Gliederung aus solchen Arbeiten übernimmt, wer sinngemäß oder wörtlich abschreibt, der täuscht absichtlich – mit entsprechenden Konsequenzen.
- Einen fundierten Einblick in Ihr Thema gewinnen Sie, wenn Sie gezielt nach Artikeln in Fachzeitschriften und Sammelbänden suchen (zum Beispiel über die Zeitschriften-Datenbanken der Uni-Bibliothek). Hierin werden die verschiedenen Facetten eines Themas sehr komprimiert dargestellt, und Sie erhalten zudem rasch einen Überblick über die Literatur.

Und zum Schluss: Vertrauen Sie in Ihre eigenen Fähigkeiten! Das Schreiben einer Seminar- oder Bachelorarbeit ist schließlich kein Hexenwerk. Der Erfolg hängt vor allem davon ab, sich mit Leidenschaft und einem gewissen Fleiß mit einem Thema – genauer: der Literatur – zu beschäftigen. Wer dazu bereit ist, der ist auf die „hilfreichen Anregungen“ aus den einschlägigen Portalen gar nicht angewiesen.

Wir haben noch eine Bitte: Aus all den oben genannten Gründen sind wir der Ansicht, dass kommerzielle Angebote von Studienarbeiten im Internet für die akademische Ausbildung in Deutschland schädlich sind. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie persönlich darauf verzichten würden, Ihre eigenen Studienarbeiten im Internet zum Kauf anzubieten.

3. Wikipedia & Co: Machen Sie sich die wissenschaftliche Qualität von Internetquellen bewusst!

Verwenden Sie nur solche Quellen, bei denen Sie sicher sind, dass die Autoren/-innen nach wissenschaftlichen Standards arbeiten. Das sind zum Beispiel:

- Universitäten und Hochschulen, ihre Institute und Forschungszentren
- Forschungseinrichtungen (z.B. das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, die Fraunhofer Institute, die Max Planck Gesellschaft, das WZB Berlin...)
- Staatliche Institutionen und Behörden (z.B. das Statistische Bundesamt, Ministerien, das IAB, das BiBB...)
- Forschungsinstitute von NGOs und eigene Forschungen von Verbänden (z.B. das Deutsche Institut für Menschenrechte, der VDMA, der DGB...)

- **Stiftungen:** Viele Stiftungen in Deutschland betreiben Forschung auf hohem wissenschaftlichem Niveau, z.B. die Bertelsmann-Stiftung, die Robert-Bosch-Stiftung oder die Volkswagen-Stiftung, aber auch politische Stiftungen wie die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung oder die Hans-Böckler-Stiftung. Zusätzlich gibt es unzählige kleinere Stiftungen, die etablierte Forschungseinrichtungen oder Universitäten mit der Durchführung von Studien beauftragen. Prüfen Sie erstens, ob die Stiftung für ihre wissenschaftliche Arbeit bereits bekannt ist, und zweitens, ob die konkrete Studie nach wissenschaftlichen Standards durchgeführt wurde.
- **Unternehmen:** Auch große Unternehmen betreiben oder beauftragen eigene Forschungsprojekte, z.B. Unternehmensberatungen. Prüfen Sie auch hier den angesetzten wissenschaftlichen Standard und ggf. die Kooperation mit unabhängigen Forschungseinrichtungen. Bedenken Sie außerdem, dass die Unternehmen möglicherweise mit bestimmten Untersuchungen und Publikationen versuchen, ihre Geschäftsaktivitäten zu fördern - von unabhängiger Forschung kann dann wohl kaum die Rede sein.
- **(Online-Auftritte von) Tageszeitungen oder Magazine:** Tageszeitungen und Magazine wie Der Spiegel zitieren häufig wissenschaftliche Studien oder solche, die auf den ersten Blick als wissenschaftliche Studien wirken. Machen Sie sich die Mühe und gehen Sie auf die Suche nach dem Original der zitierten Studien. Sie werden oft eine Überraschung erleben: Oft zitieren Zeitungsredakteure gar nicht aus der Studie, sondern nur aus einer Pressemitteilung über diese Studie. Was Sie im Zeitungsartikel nachlesen ist dann schon sozusagen aus 2. Hand. Erst beim Blick in die Originalstudie sehen Sie, ob wissenschaftlich wirklich alles mit rechten Dingen zugeht, nur hier erfahren Sie die Details zur Methode der Untersuchung. Und nur mit dieser Information können Sie die wissenschaftliche Seriosität und Aussagekraft beurteilen.

Und hier noch einige Beispiele für ungeeignete Quellen:

- Internetforen
- Homepages von Privatpersonen
- Ratgeberseiten oder Marketingseiten wie z.B. business-wissen.de, 4managers.de oder unternehmen-fuehren.de

Solche Quellen können in sozialwissenschaftlichen Arbeiten möglicherweise als empirisches Material dienen, sie sind aber völlig untauglich als wissenschaftliche Belege.

Und schließlich: Zitieren Sie *niemals* aus Wikipedia (und ähnlichen Wissensseiten)! Da Sie nicht prüfen können, wer eine „Tatsache“ in Wikipedia hineingeschrieben hat, hat Wikipedia auch keinen Platz in wissenschaftlichen Arbeiten! Wikipedia-Artikel haben allerdings mittlerweile oft ein sehr gutes Niveau und sind ein guter erster Anlaufpunkt *am Anfang* Ihrer Recherche – aber nicht mehr.

Wir stehen Ihnen gerne für Ihre Fragen zur guten wissenschaftlichen Praxis zur Verfügung und wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Seminararbeit!

Ihr Team vom Lehrstuhl für Soziologie